

1996-2016: 20 Jahre Tagesstrecke „Oberes Revier Burgk“



Foto l.: äußeres Mundloch

Foto r.: Das Team 1996, das den verschütteten Stollen freilegte

Foto u.: Förderung der Verbrauchsmassen mit Waschmaschinenmotor 1994

Fotos: Städtische Sammlungen Freital

Der Steinkohlenbergbau spielte über Jahrhunderte in der heutigen Freitaler Region eine entscheidende Rolle. Für viele jedoch ist der harte Berufsalltag der Bergleute in einer Zeit vor 150 Jahren heute schwer nachzuvollziehen. In den Museen auf Schloss Burgk gibt es

Gelegenheit, den Arbeitsbedingungen nachzuspüren. Im Besucherbergwerk „Tagesstrecke Oberes Revier Burgk“ ist ein authentischer Untertagebereich zu finden. Besucher erfahren Wissenswertes über die Situation der Bergleute der Freiherrlich von Burgker Steinkohlenwerke sowie die Verhältnisse in den Stollen.

Dass das Bergwerk für die Öffentlichkeit zugänglich ist, verdankt die Stadt einigen Enthusiasten. Bergleute des bis 1989 im Döhlener Becken fördernden Bergbaubetriebes der SDAG WISMUT „Willi Agatz“ gewältigten weitgehend ehrenamtlich eine verbrochene, historische Tagesstrecke, welche im 19. Jahrhundert zum Einfahren der Bergarbeiter bis zu den tief unter dem Windberg gelegenen Kohleabbauörtern gedient hatte, wieder auf. Ein Unterfangen, welches vor 20 Jahren am 3. Oktober 1996 seinen erfolgreichen Abschluss fand nach harter und mühevoller Arbeit. Die Kumpel holten innerhalb von knapp drei Jahren fast 12.000 Eimer Schutt, Gestein und Asche ans Tageslicht. Erst dann waren die rund 120 Meter am inzwischen nach historischem Vorbild erneuerten Mundloch im Park des Schlosses frei. Dabei mussten die Bergleute vielfach improvisieren. Neben Hacke und Schaufel kamen so unter anderem der Motor einer Waschmaschine, Trabiteile und eine Badewanne aus Zink zum Einsatz.

Über die Tagesstrecke fuhren die Bergleute einst in den Segen-Gottes- und den Neue-Hoffnung-Schacht am Windberg ein. Sie spielte auch bei dem bis dahin schwersten Grubenunglück in Sachsen am 2. August 1869 eine Rolle, bei dem 276 Kumpel starben. Sie erstickten oder verbrannten bei einer Schlagwetterexplosion, die durch Methangas verursacht wurde. Lediglich fünf Bergleute überlebten die Katastrophe, drei davon konnten sich über die Tagesstrecke in den Schlosspark retten. Bis 1916 diente der Stollen noch der Bewetterung. Im Zuge der Stilllegung der Gruben hatte er ausgedient und verfiel. 1968 vermauerte die Bergsicherung Dresden die Mundlöcher, verfüllte Teile mit Braunkohlenasche. „Aus der 1821 aufgefahrenen Tagesstrecke, die so heißt, weil sie zum Tageslicht führt, ist ein ganz besonderes Denkmal des frühindustriellen Bergbaus geworden, ein Kleinod der Montangeschichte. Nirgendwo sonst in Sachsen kann ein Steinkohlenaufschluss unter Tage besichtigt werden, was selbst Fachleute zu einem Ausflug nach Freital veranlasst“, schreibt beispielsweise die Sächsische Zeitung zur Bedeutung des Museums. Der Besucher kann, so er mag, mit Schlägel und Eisen in der Tagesstrecke Steinkohle abbauen ... was aber aufgrund der Härte des Flözes nur Wenigen gelingt.

Rolf Günther, Direktor der Städtischen Sammlungen Freital erinnerte jüngst bei einem Treffen mit ehemaligen Mitstreitern anlässlich des zwanzigsten Jahrestages an die große Leistung, die für die Eröffnung der Tagesstrecke vollbracht wurde. Günther dankte in seiner anekdotenreichen Ansprache allen Beteiligten, die dem Projekt zum Erfolg verholfen haben.

In den Führungen erfährt man heute viele Dinge rund um den frühindustriellen Steinkohlenbergbau bei den Freiherrlich von Burgkschen Steinkohlen- und Eisenhüttenwerken und die Unternehmer-Persönlichkeit des Carl Friedrich August Dathe von Burgk, über geologische Besonderheiten der Lagerstätte sowie die Geschehnisse um das Grubenunglück 1869. Durchschnittlich führen die beiden auf die Tagesstrecke spezialisierten Museumsmitarbeiter während der Öffnungszeiten jährlich etwas mehr als 1.000 Besucherinnen und Besucher durch die Anlage. Seit der Eröffnung 1996 waren rund 22.000 Gäste in dem Bergwerk. Als Besonderheit erhalten Klassen aus Freitaler Schulen kostenlosen Eintritt. Das Besucherbergwerk auf Schloss Burgk ist von April bis Oktober dienstags und donnerstags sowie jeden ersten Sonntag im Monat ausschließlich im Rahmen von Führungen zu besichtigen.

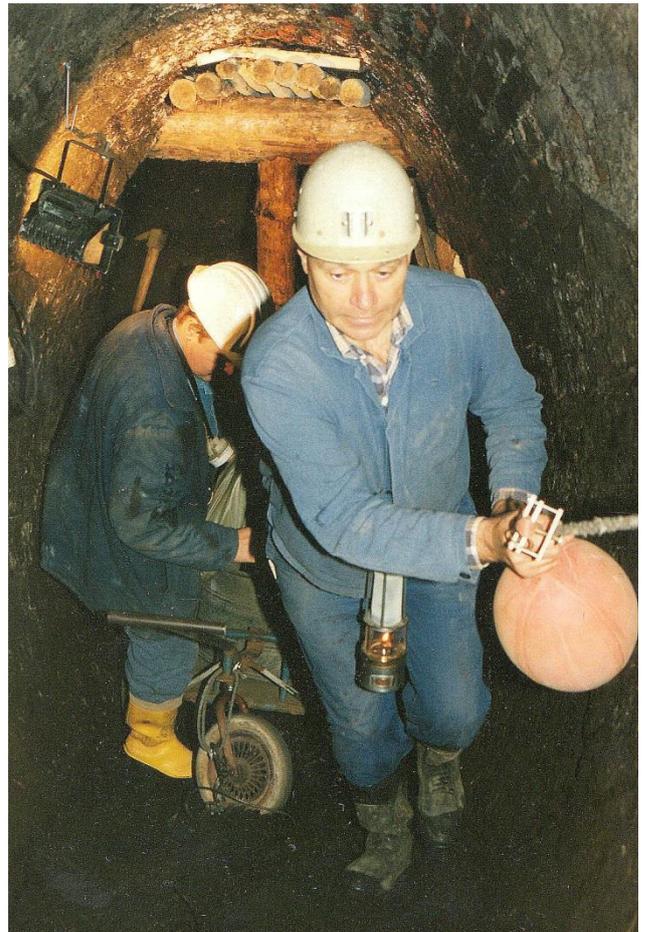


Foto o.: Tagesstrecke Bauzustand am Mundlochbereich 1993

Foto l.: Mundloch

Foto r.: Bergmann Hans Handtke im Fahrschacht bei der Wetterprobe 1996